

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse  
**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein  
**Band:** 92 (1941)  
**Heft:** 12

**Buchbesprechung:** Bücheranzeigen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

*Aussichtspunkten*, die dauernd freigehalten werden, erwähnte Dr. Klöti besonders auch die Terrasse an der Gloriosastrasse mit ihrem überraschenden Seeblick. Die Gewinnung des aussichtsreichen Bauplatzes für die Kirche Enge erforderte schon in den neunziger Jahren einen Expropriationsprozess, der bis vor Bundesgericht ging; der wundervoll gelegene Höhenzug bei der neuen Kirche Wollishofen musste mit beträchtlichen Aufwendungen von Überbauung freigehalten werden. — Nach dem sehr aufschlussreichen Vortrag Dr. Klötis teilte Stadtrat *E. Stirnemann* mit, dass im nächsten Jahre eingehende Studien über die Neugestaltung und Erweiterung der Anlagen am *Seeufer* durchgeführt werden sollen, und Forstmeister K. Ritzler wies auf die forstliche Pflege der *Parkwaldungen* hin. ( « NZZ. » )

---

## BÜCHERANZEIGEN

---

**Aus dem Leben der Bienen.** Von Prof. Dr. *K. v. Frisch*. Dritte Auflage. 184 Seiten mit 110 Abbildungen. Verlag von Julius Springer, Berlin 1941. Preis gebunden 4.80 RM.

Das vorliegende, in der Schriftenreihe « Verständliche Wissenschaft » erschienene Bändchen des bekannten Bienenforschers *v. Frisch*, vermittelt dem Leser das Interessanteste aus dem Leben der Bienen « ohne den Ballast eines lehrbuchmässigen Strebens nach Vollständigkeit ».

Nach den Abschnitten über die Bienenwohnung, die Ernährung des Bienenvolkes, die Bienenbrut, über Bienenschwarm, Drohnenschlacht und Arbeitsteilung im Bienenstaate, führt uns der Verfasser, dem wir grundlegende sinnesphysiologische Untersuchungen an der Biene verdanken, in sein spezielles Forschungsgebiet, die Orientierungsmöglichkeiten der Biene im Freien und im Stockinnern, ein. Es werden der Reihe nach behandelt: Farben- und Formensehen sowie Geruchs- und Geschmackssinn der Bienen, der Rundtanz als Verständigungsmittel, das Zeitgedächtnis und das gesamte Orientierungsvermögen ausserhalb des Bienenstockes. Für die Bienen gut unterscheidbar sind die Farben Blau, Gelb, Schwarz und Weiss. Durch verschiedenfarbigen Anstrich der Vorderwand der Bienenkästen erleichtert deshalb der Bienenzüchter den heimfliegenden Bienen die Orientierung ausserordentlich. Weniger bekannt sind demgegenüber die Ergebnisse der neuern Untersuchungen über das Zeitgedächtnis der Bienen. Durch Fütterung zu bestimmter Zeit, z. B. von 4—6 Uhr nachmittags (während vor- und nachher das Futterschälchen leer bleibt), lässt sich eine Schar künstlich markierter Bienen so weit auf « Zeit dressieren », dass in den Zwischenstunden das Schälchen kaum beachtet, in den Fütterungsstunden dagegen selbst dann von den betreffenden Bienen immer wieder aufgesucht wird, wenn es versuchsweise einmal leer bleibt. Die Bienen können sich schon nach wenigen Tagen solche Fütterungstermine gut merken und lassen sich auch unabhängig von Tageslicht und Sonnenstand in einer elektrisch beleuchteten Dunkelkammer an bestimmte Fütterungszeiten gewöhnen. Der Versuch, sie auf eine andere als 24stündige Zeitspanne zu dressieren (z. B. durch Fütte-

rung in Intervallen von 19 oder 48 Stunden), gelingt nicht, wahrscheinlich weil die Biene fest an den 24stündigen Tageswechsel gebunden ist und sich deshalb nicht auf andere Perioden einlassen kann. « Eine klare Entscheidung liesse sich herbeiführen, wenn man ein Bienenvolk etwa in Hamburg auf eine Tageszeit dressieren und dann auf einem Dampfer während der Fahrt nach Westen prüfen würde. Wenn es in Hamburg Mittag ist, ist es mitten auf dem Ozean erst 9 Uhr und in New York erst 6 Uhr früh. Richten sich die Bienen nach der Tagesstunde, dann müssen sie nach der jeweiligen Ortszeit an den Futterplatz kommen. Haben sie die Uhr im Stoffwechselgetriebe ihres Körpers, dann müssen sie auch auf der Ueberfahrt nach Hamburger Zeit kommen. Der Versuch harrt noch seiner kunstgerechten Durchführung. » (S. 124.) Dies nur ein Beispiel der vielen Anregungen, die das vorzügliche Büchlein vermittelt. *Schn.*

**Hormone.** Von Dr. *Gottfried Koller*, Professor an der Universität Kiel. Sammlung Göschen, Band 1141. Verlag Walter de Gruyter & Co., Berlin, 1941. 144 S. Mit 40 Abbildungen und 15 Tabellen. Preis in Leinwand gebunden : Fr. 2.30.

Im Rahmen des Biologie-Programms der Sammlung Göschen, die allen jenen, welche sich mit reiner oder angewandter Naturwissenschaft oder Technik beschäftigen, durch die gute Qualität und den niedrigen Preis der Bändchen schon längst bestens bekannt ist, hat nun auch das Gesamtgebiet der Hormone von einem ersten Fachmann eine vorzügliche Bearbeitung gefunden. Dies ist um so mehr zu begrüßen, als der Wunsch nach einer billigen und doch wissenschaftlich zuverlässigen Darstellung dieser für alle Lebewesen unbedingt notwendigen Regulationsstoffe allgemein geworden war. Schon heute sind auf dem Gebiet der Hormone eine sehr grosse Zahl wichtigster Tatsachen bekannt, und es ist nicht zu bezweifeln, dass auch in Zukunft die Hormonforschung eine ständig zunehmende Bedeutung, sowohl für die Theorie wie für die Praxis, aller Wissenschaften erlangen wird, die lebende Pflanzen, Tiere oder Menschen zum Gegenstand haben. Wer sich mit geringen Kosten einen Ueberblick über die bisherigen Resultate der Hormonlehre verschaffen will, findet in dem neuen Göschen-Bändchen eine wirklich empfehlenswerte Hilfe.

Es ist dem Verfasser gelungen, auf sehr beschränktem Raum eine grosse Fülle von Tatsachen in übersichtlicher Weise zu vermitteln. Das schwierige Gebiet ist so einfach und klar dargestellt, dass jeder, der über die grundlegendsten biologischen Kenntnisse verfügt, ohne weiteres folgen kann. Ueberdies sind die wichtigsten Fachausdrücke in einem Anhang noch eigens alphabetisch zusammengestellt und erklärt.

In einem einleitenden allgemeinen Teil werden Begriffsbestimmung, Einteilung, Eigenschaften der Hormone, der Hormonhaushalt, die Beziehung der Hormone zu ihrem Substrat und zum Nervensystem sowie die Steuerung der Hormonwirkungen und die Methoden ihrer Erforschung besprochen. In einem speziellen Teil wird dann ziemlich eingehend dargelegt, was heute über die Hormone der einzelnen Gruppen von Lebewesen bekannt ist. Dabei werden sowohl die Pflanzen, wie die niederen und höheren Tiere als auch der Mensch berücksichtigt. Zahlreiche Tabellen und Abbildungen erleichtern

das Verständnis. Das Hauptgewicht ist überall auf die biologische Seite der Probleme gelegt, während z. B. die Bedeutung der Hormone für die Medizin entsprechend der Zielsetzung des Werkchens nur an geeigneten Stellen angedeutet ist. Auch solche Hormone sind angeführt, die erst wenig bekannt sind. Der Referent begrüsst dies, da ja wohl zu erwarten ist, dass die Forschung auch für diese Stoffe mit der Zeit weitere Ergebnisse bringen wird. Es wäre angesichts der sonstigen Auswahl der besprochenen Hormone vielleicht sogar wünschenswert gewesen, wenn auch einige heute wohl ziemlich sichergestellte weitere Hormone von nicht zu unterschätzender Bedeutung, wie z. B. das die Entleerung der Gallenblase bewirkende Cholezystokinin und das die Magensaftsekretion stimulierende Gastrin, erwähnt worden wären.

*Jürg Rieder.*

**Jos. Sturm: Der Wald in den Freisinger Traditionen.** Zeitschrift für bayrische Landesgeschichte. 3. Heft, 10. Jahrg. München 1937. S. 311—373.

Einen methodischen Versuch forstgeschichtlicher Auswertung eines geschlossenen Urkundenbestandes nennt der Verfasser seine Arbeit. Seit der Gründung der Kirche von Freising Anno 739 sind 1800 Traditions-Urkunden entstanden. Die 200, die den Wald betreffen, wertet er nach allen Seiten gründlich aus.

Es ergibt sich unter der geschickten Hand des waldfreundlichen Historikers ein eindrucksvolles Bild des Waldes und seiner Benützung in grauer Vorzeit.

Die starke Bewaldung dieser Gebiete ist durch die vielen Bezeichnungen für « Wald » belegt und durch häufige Orts- und Flurnamen, die mit dem Wald zusammenhängen, bewiesen. Damals schon wurde der Wald überall auf Holz genutzt. Bezüglich des Eigentums am Walde sprechen diese Urkunden von privatem, d. h. von ererbtem oder erworbenem Wald. Daneben bestanden die Nutzungsrechte an gemeinsamem Wald (deutlich ausgeführt in einer St. Galler Formel). Schon 757 werden genau, wie noch 200 Jahre später, Bezug von Bau- und Brennholz sowie die Schweinemast als Nutzungen in den Wäldern des Hochstiftes Freising genannt.

Aufschlussreiche Ausführungen sind den Rodungen, den Rodungstermini, den Rodungsnamen, dem Charakter des tradierten Landes (Rodungen der schenkenden Grundherrn oder spätern Edeln), der kirchlichen Zugehörigkeit der Rodeorte, dem Unterschied zwischen den abgeschlossenen, selbständigen Schenkungen und den in den spätern Tauschverträgen genannten Neubruchobjekten gewidmet.

Der Versuch der forstlichen Auswertung dieses reichen und alten süddeutschen Urkundenbestandes ist dem Münchner Archivrat Jos. Sturm wohl gelungen.

*Grossmann.*

## **Inhalt von N° 12**

**des « Journal forestier suisse », redigiert von Professor H. Badoux**

**Articles.** Les carburants de remplacement au Comptoir suisse de Lausanne. — A propos des surexploitations; considérations au sujet de leur influence sur la culture forestière (suite et fin). — A propos de la Méthode du contrôle. — **Affaires de la Société.** Extrait du procès verbal de la séance du comité permanent, du 3 novembre 1941, à Zurich. — **Communications.** Société vaudoise de sylviculture. Course annuelle des 16 et 17 juin. — **Chronique.** Confédération: Projet d'extension du pâturage des moutons en forêt. — Eligibilité à un emploi forestier supérieur. — Institut fédéral de recherches forestières. **Bibliographie.**